

# Protokoll

Datum: 17.06.2008  
 Ort: BSV-BAG, Seilerstrasse 8, Sitzungszi 8.08  
 Zeit: 9.45 – 12.30 h  
 Vorsitz: Franz Wyss, GDK / Ursula Ulrich, BAG  
 Protokoll: Colette John-Grant / Regula Rička  
 Anwesend: Siehe Teilnehmerliste

Entschuldigt: Joachim Eder (ZG), Dr. Conrad Frey (OW/NW), J. Gassmann, Pro Mente Sana, Markus Kaufmann, Public Health Schweiz, Alice Scherrer (AR), Bettina Schulte (GF Schweiz), B. Weil, Ipsilon

Zur Kenntnis: Alle erwähnten

| Person            |   |
|-------------------|---|
|                   | <b>Vorstellung der neuen Aktionsprogramme in den Kantonen Luzern und Genf</b>   |
| Varja Nolic       | <p>Kanton Luzern</p> <p>Mit der Ansiedlung beim Kantonsärztlichen Dienst richtet sich das Luzerner BgD an die Gesamtbevölkerung. Für die optimale Anpassung hat die Projektleitung zuerst im breit angelegten Netzwerk eine Bedarfs- und Bedürfnisanalyse durchgeführt. Eine tel. Bevölkerungsumfrage ist im Juli 2008 vorgesehen. Die Fortbildung für die Hausärzte ist im November 2008 geplant. Der Flyer liegt sowohl in print als auch in elektronischer Version vor. Sowohl das Instrument der Bedarfs- und Bedürfnisanalyse als auch den Web-Flyer können andere Projekte benutzen.</p> <p>Der Kanton LU wäre interessiert, dass das in Deutschland eingeführte webbasierte Psychiatriekonsul ebenfalls in der Schweiz aufgebaut würde. In Deutschland erhielten HäusärztInnen, PsychotherapeutInnen und ApothekerInnen innerhalb von 48 Std. eine Antwort auf die per E-Mail gestellte Frage.</p> |
| Philippe Granget  | <p>Kanton Genf</p> <p>Am 8. April führte der Kt. Genf ein Kolloquium mit 120 Fachpersonen durch. Im Kanton Genf fehlt es an einem „just in time“ Beratungsdienst und gezielter Vernetzung. Deshalb baut der Kt. Genf eine Mehrebenen-Vernetzung auf. Dies richtet sich an die Leistungserbringer, an die NGO's mit Zugang zu vulnerablen Bevölkerungsgruppen und Zugang zu Früherkennung. Die Vernetzung und der Informationsaustausch sollten womöglich webbasiert sein. Hier stellt sich die Frage nach einem nationalen IT-Zugang anstelle von 26 regionalen Webseiten.</p>  |
|                   |   |
|                   | <b>Information Europäisches Bündnis (EAAD), Deutsches Bündnis und BAG</b>   |
| Dr. Thomas Reisch | <p>Bericht vom 7. EAAD-Treffen: Insgesamt haben die Aktivitäten in den Regionen für Jugendliche in den Regionen zugenommen. In zwei Publikationen zur Suizidalität in wissenschaftlichen Zeitschriften konnten die Daten aus der Schweiz integriert werden. Die Gruppe in Portugal führt ihr Projekt mit einem „top-down“- und „bottom up“-Ansatz in zwei Regionen nahe von Lissabon durch. Mit flexiblen Angeboten erreichten sie 50% der HausärztInnen in den beiden Regionen. Das EAAD wird sich im Anschluss an die Förderung innerhalb des EU-Public-Health-Programms eine privatrechtliche Non-Profit-Organisations-Struktur geben. Im Rahmen des EU-</p>   |

|                  |   |
|------------------|---|
|                  | <p>Forschungsrahmenprogramms hat eine kleinere Gruppe der Forschenden unter Leitung von Prof. U. Hegerl ein Folgeprojekt zur Verbesserung der Suizidprävention initiiert.</p> <p>Im Monitoring zum suizidalen Verhalten der Agglomeration Bern zeichnet sich bislang in den Beobachtungsjahren 2005-2007 keinen Rückgang ab. Es muss angenommen werden, dass die Intensität der Aktivitäten einen Einfluss hat. Dies ist wiederum abhängig von den verfügbaren Mitteln. In Nürnberg hatte die Projektleitung 1 CHF/Einwohner gegenüber Bern mit CHF 0.2/Einwohner zur Verfügung.</p>  |
| Werner Fey       | <p>Deutscher Verein Bündnis gegen Depression</p> <p>Zur Verbreitung des Aktionsprogramms gründete Prof. Hegerl, Leiter des Nürnberger Projekts, einen Verein mit folgendem Angebot für die Mitglieder: Weitergabe der Lizenzmaterialien, strukturierte Austauschplattform, Workshops mit Impulsen für Projektleitende (z.B. Fundraising, Kampagneplanung, Entwicklung von Aktionen, etc.) Die Vereinsform wird durch eine Stiftung abgelöst. W. Fey regt an, eine Bedarfsabklärung über die Umsetzungs-Unterstützung bei den Bündnisanbietern in der Schweiz durchzuführen.</p>   |
| Dr. Regula Rička | <p>Nach einer langen Vorbereitungsphase ist das Depressionsmodul im Sentinella-Meldesystem (SMS) am 1. Januar 2008 planmässig gestartet. Eine prov. Auswertung des 1. Quartals liegt vor, die in den definitiven Bericht einfließen wird. Weiter wird das BAG die Anpassung der lizenzierten Materialien an den schweizerischen Kontext unterstützen und hat in Absprache mit den Fachorganisationen entsprechende Experten beauftragt, die Materialien zu begutachten. Der lizenzierte Flyer soll in Zusammenarbeit mit der Programmleitung Migration und Gesundheit (BAG) an die in der Schweiz lebende Migrationsbevölkerung angepasst werden.</p> |
|                  |   |
|                  | <b>Kommentare/Austausch</b>   |
| Wyss/Nicolic     | <p>Kantone begegnen der Schwierigkeit, die Hausärzte zur Zusammenarbeit zu bewegen.</p> <p>Beim Kanton Luzern ist das Bündnis vorteilhaft im Kantonsärztlichen Dienst angesiedelt, was die Zusammenarbeit vereinfacht.</p>  |
| Candinas         | <p>Verwaltung hat nicht genug Kapazität, das Bündnis einzugliedern. Der Kanton GR ist daran, ein Konzept zu erarbeiten, damit ein Mandat gesprochen werden könnte. Mit welchen Kosten muss gerechnet werden?</p>  |
| Fey              | <p>Bündnis wurde über Uni-Psychiatrie inkl. Bonus über 2 Jahre finanziert. Diese Mittel reichen für die Projektleitung. Anlässe werden mit Sponsoring (z.B. Pharmafirmen) organisiert. Im Bündnis Magazin wird die Finanzierung des Zuger Projekts dargelegt.</p>   |
| Wyss             | <p>Bei Sponsoring durch Pharmafirmen muss man vorsichtig abwägen, ob man dies so macht oder nicht.</p>  |
| Wang             | <p>Stimmt die Annahme, dass bisher noch keine Kampagne von einem Kanton vollständig finanziert wurde?</p>   |
| Wyss             | <p>Ja, das stimmt.</p>  |
| Stähli/Seifritz  | <p>Diskussion zu Sentinella-Zahlen: Wurden die Hausärzte im Sentinella vor der Erfassung fortgebildet? Die vorgestellten Daten bestätigen nämlich die wissenschaftliche Evidenz, dass in der Hausarztmedizin Depression unterschätzt wird.</p>  |
| Rička/Ulrich     | <p>Die Sentinellameldungen gelten als Baseline, um aktuelle Informationen zur Hausarztmedizin in der Schweiz zu erhalten. Es wird also mit folgenden Fragen eine Bestandesaufnahme gemacht: Häufigkeit der Depression (Erstdiagnose und Rezidiv), sozio-demografische Merkmale bei den PatientInnen sowie über</p>  |

|   |  |
|---|--|
| Seifritz<br>Rička/Ulrich  | <p>die Art der Behandlung. Bei dieser Erfassung handelt sich um eine beobachtende Studie und nicht um eine fallkontrollierte Interventionsstudie. Deshalb wäre eine spezifische Fortbildung dieser Ärztegruppe vor dem Start der Untersuchung nicht zielführend gewesen. Der Schlussbericht wird nach Abschluss des Erfassungsjahrs 2008 erstellt und ist auf Mai 2009 zu erwarten. Wird das BAG die Sentinella-Ergebnisse politisch einsetzen?<br/>Die prov. Auswertung der Meldungen für das 1. Quartal (13 Wochen) dient lediglich der Sentinella-Programmkommission für die Planung. Sie entschied, das Modul im 2009 weiterzuführen. Zielgruppe des Schlussberichts sind die Fachorganisationen. Weiterführende Informationen zu SMS<br/>(<a href="http://www.bag.admin.ch/k_m_meldesystem/00736/00817/01982/index.html?lang=de">http://www.bag.admin.ch/k_m_meldesystem/00736/00817/01982/index.html?lang=de</a>)<br/>Der Erfassungsbogen und der Leitfaden des Depressionsmoduls können per E-Mail bezogen werden: <a href="mailto:regula.ricka@bag.admin.ch">regula.ricka@bag.admin.ch</a></p> |
| <b>Informationen aus den Regionen und den Fachorganisationen</b>  |  |
| Bachmann/SG   | SG prüft, wie weit Suizidprobleme im Bündnis abgedeckt werden. Es besteht bereits eine regionale Plattform zur Suizidprävention.   |
| Stähli/Haas ZH  | ZH ist daran, ein Rahmenkonzept Psychische Gesundheit zu erarbeiten. Darin soll Depression einen Platz erhalten. Projekte in kleinem Rahmen sind in Vorbereitung.  |
| Biedermann/Wyss   | Vernetzung mit bestehenden Organisationen, die in diesem Feld tätig, sind findet wo statt? Zur Verbesserung des Umgangs mit Depressionskrankheit kann diese Plattform genützt werden.  |
| Eichler   | Das Aktionsbündnis hat bislang einen politischen Charakter. In der regionalen Umsetzung sollten die regional tätigen NGO's vernetzt werden.<br>Aufaktveranstaltung Ausserrhoder Bündnis gegen Depressionen findet am 14.8.2008 im Kasino Herisau statt. Einladung wird folgen.   |
| <b>Im Fokus Berner Pilotprojekt</b>   |  |
| Remo Ryser/<br>Werner Fey   | Bezugspersonen von 11- 20Jährigen sollen depressive Verstimmungen und Suizidabsichten bei Jugendlichen möglichst früh erkennen und kompetent reagieren können (vgl. Präsentation). Das Projekt ist bei der Berner Gesundheit angesiedelt und wird in einer Pilotschule und einem Pilotlehrbetrieb durchgeführt. Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern evaluiert das Projekt. Eine fachliche Begleitgruppe unterstützt die Erarbeitung der Arbeitsinstrumente und der Schulungsangebote.   |
| <b>Offene Pendenzen/Fragestellungen</b>   |  |
| <p><u>Website:</u> Erwünscht ist eine Website, welche den Zugang zu Informationen und Auskünften zu grundlegenden Fragen sowie zu den laufenden Programmen in den Regionen verschafft. Im Vordergrund steht eine Plattform auf schweizerischer Ebene mit Links zu regionalen Programmen. Da <a href="http://www.depression.ch">www.depression.ch</a> bereits vergeben ist, hat das BAG <a href="http://www.depression.admin.ch">www.depression.admin.ch</a> reserviert.</p> <p><u>Interkantonale Zusammenarbeit:</u> Kleine Kantone haben die finanziellen Ressourcen für eine Projektleitung nicht. Bestünde die Möglichkeit, die Aktivitäten zu regionalisieren, würde die Arbeit vereinfacht und „verschlankt“: Ansonsten macht jeder Kanton alles für sich. Dazu müssen innerhalb der Kantone oder kantonsübergreifend, in bilateraler Zusammenarbeit (Regionen) Lösungen gesucht werden.<br/>Ein Informationsaustausch über die Finanzierung von Bündnissen ist erwünscht.</p> |  |

„  
Zusammenarbeit mit NGO's: die heute abgemeldeten thematischen Fachorganisationen (Ipsilon, Pro Mente Sana, Public Health Schweiz) werden das Protokoll erhalten. Die beiden Ansprechpersonen „Aktionsbündnis Psychische Gesundheit“ erhalten die Informationen ebenfalls regelmässig.  
Europäische Zusammenarbeit: Analog zum Deutschen Bündnis gegen Depression kann das BAG als Regierungsorganisation nicht Mitglied in der neuen Organisationsstruktur der EAAD werden: Das BAG wird jedoch die Zusammenarbeit in der bisherigen Form weiter führen.  
Am 12. und 13. Juni 2008 verabschiedete die EU den Mental Health Pakt mit 5 Schwerpunkten. Einer davon ist Depression und Suizid. Der Pakt und die Konsensus-Dokumente können nach der Sommerpause beim BAG heruntergeladen werden.

Bundesamt für Gesundheit, Gesundheitspolitik, Multisektorale Gesundheit  
Bern, 14.7.2008

R. Rička / C. John-Grant